

J.N. 93207

Laufen bei Ischl, den 9. August 1914.

Lieber Herr Jugitz!



Sie werden erstaunt sein, daß ich nicht in Kremsmünster, sondern in Laufen bei Ischl (O.Ö.) sitze. Grund dafür: der Krieg. Ich wollte eigentlich von Wien gar nicht weg, aber meine Frau, die hier bei ihren Eltern ist, kam vorige Woche nach Wien und zwang mich, mit-zufahren, obwohl ich lieber in den Krieg gezogen wäre. Übrigens warte ich hier meine Einberufung ab, die hoffentlich nicht gar zu lange auf sich warten läßt. Jetzt, wo ein Rassenkampf zwischen Deutschen nicht Germanen (s. England) und Slaven entbrennt ist, wo unsere höchsten geistigen Güter in Gefahr stehen, darf keiner zurückstehen und muß sein Scherflein beitragen, unsere slavischen Feinde zu vernichten.

• Vor einigen Tagen habe ich Ihnen von hier aus Bogen 14 und 15 von Greuter II. übermittelt und auch an Meinicke in John Material zum Umbau gesandt. Was wird's überhaupt jetzt mit den „Königlichen“ werden? Ich habe gestern eine diesbezügliche

Anfrage an Müller gerichtet und gleichzeitig
gefragt, was er mit Bäuerle, der beinahe
fertig ist, geschehen soll. Im Sinne, da der
Kriegsrummel doch bald, längstens in drei
oder vier Monaten vorbei sein wird, werden
Müllers Verbesserungsarbeiten (Druck etc.)
wohl keine Unterbrechung erfahren, falls die
Druckereien überhaupt drucken. Bäuerle
möchte ich bei Spamer in der Pichler-
Typo gesetzt haben, die Anmerkungen sollen rück-
wärts zu sehen kommen. In Bildern haben
wir bis jetzt Vigano, Gussau, Beigri-Henauer
Kirchtag, Zeiselwagen, Feuerwerksplatz;
was Sie sonst laut Brief vom 16. VII. noch
abzutreten hätten (Krautbild, Lemnismensch,
Mäskchen, Kastanienbraterein), kann ich lei-
der bei Bäuerle nicht brauchen, da diese Typen
darin nicht vorkommen. Den Tiroler Teppich-
tränbler können wie zu Peter Krosch verwen-
den; über meine Arbeit an diesem habe ich
gestern ebenfalls Müller berichtet und hoffe
ich, daß er mit meinen Ausführungen zu-
frieden ist und ^{Sie} Ihnen geländes, daß Sie am
Sonntagsberg des lustigen Tiroler Bubens
wegen ablegen, bald erledigt sein werden.
Ich werde nämlich hier in den nächsten
Tagen mit meiner Frau die Korrektur
aller in meinen Händen befindlichen Bogen
erledigen, sodas Spamer die Verbesserungen

durchführen und kein Brücken kann.

Mit Krensmünster wird es bei der Heuer nichts werden. Ich wollte nicht hinfahren, da meine Frau, falls ich einberufen werde, dort allein sitzen müsste, weil ja der Bahnverkehr für Zivilisten noch längere Zeit eingestellt sein dürfte ^{und} sie ~~aber~~ ^{auch} keine Möglichkeit einer Erleichterung vor. dort gehabt hätte. ~~Ich~~ Mit der Rumontet wird es vorüberhand auch nichts werden. Dies hat ebenfalls der Krieg am gewissen. Wenn Sr. Letzenhofer ist seit 3. August beim Eisenbahnregiment eingeeignet und derzeit schon in Galizien, wie ich seiner letzten Karte an mich entnehme.

13. August 1914.

So weit bin ich unlängst in meinen Mitteilungen gelangt, wurde gestört und komme erst heute zur Fortsetzung, nachdem gestern Ihre Karte vom 8. v. M. mit dem Kriegson hier eingelangt ist. Ich will auf den kriegerischen Geist, den diese besetzt nicht eingehen, sondern ~~da~~ und wehmütig alles gefordert, soweit ~~es~~ es mir möglich ist, zugesprochen (s. lesbare Beilagen). Nur auf eines will ich zurückkommen, auf Ihre liebenswürdige Anspielung, das Sie ~~mit~~ gern meine Fotoprojektollbeibringung besorgen würden, wobei mir die Wahl des Hofes freisteht. Nun, gerade gestern war ich nahe daran, mir den Friedhof zu ~~St.~~ St. Wolfgang am Wolfgang-

mir nunmehr
entschiedung
versprechen
für jeden
sicheren
werden und
auf die Kiege-
auf die Kiege-
über dem See

see auszusuchen, als ich beim Übergang von
St. Gilgen nach St. Wolfgang am Falkenstein
auskutschte und in die Tiefe sauste (der See
lag ca. 300 - 400 m senkrecht unter mir) mich
aber zum Glück noch an einem Baumstamm
festhalten konnte, während mein Hut rettungs-
los ~~weiterunter~~ verloren war, trotzdem ich
eine 3/4 Stunde auf einem Baumstamm
ihm nahe zu kommen suchte. Als mir dies
nicht gelang, kletterte ich vorsichtig wieder
empor und war froh, mit heiler Haut (außer
einigen Abschürfungen) davon gekommen zu
sein. Wie ich abends beim Kern, las ich denn
Ihre Karte mit der Anspielung auf Totenpro-
topoll in Friedhof. Es wäre doch ein sonderba-
rer Zufall gewesen, wenn Ihr Sarg zum Ernst
geworden wäre und Sie mir einen Vers aufs
Grab hätten ~~ma~~ sichten können, etwa im
Stile der gangbarsten dieser Art:
Hier liegt er, der im Leben nie
den Toten Ruhe gab.
Entrissen hat ihn, ach, zu früh,
das Junke, Kühle Grab.
Auf luftigen Höhe schritt er hin
voll Lebenslust und heiter
Ein falscher Tritt war ihm geblüht,
bracht ihn zur Himmelsleiter.

Unterdessen erpente ich mich aber noch
an dem Herkuhligkeiten mit den humoristi-
schen Karten meines Chefs, zu dessen Bernhi-
gung dienen mag, daß sämtliche angeführte
den Fehler bei Gräffer von mir in der Revi-
sion verbessert worden. Hoffend, daß Sie mit

